



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Vierter Absatz. Der Mond Xaverij wachset in dem bescheidenen
Apostolischen Seelen-Eyffer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

der innerlichen empfindlichen Süßigkeit
des Geists völlig abgenommen hat / als
les allein darum damit er vermög seines
Beruffs anfänglich in Ihme selbst aussie

der Welt gestelt hernach in der Welt
häuffigerem Frucht predigen lante.
Euntes in mundum au-
versum.

Vierter Absatz.

Der Mond Xaverij wachset in dem bescheidenen Apostolischen
Seelen-Eyfer.

17.

Nun ist es an dem / daß wir den
wachsenden Mond Xaverij besich-
tigen. Wohl an Xaveri ! sagt
das Evangelium / Wachsen / Zu-
nehmen / Wandern / und Reisen ist jetzt
das Rathsamste. Euntes in mundum :
In der neuen Welt / das Evangelium
predigen. Prædicate Evangelium omni crea-
tura. Japonia wartet auf dich / da mußt
du der erste Apostel Christi seyn. India
wartet ebenfals auf dich als auf ihren
andern Apostel. China ist der Christlich-
chen Lehr bedürftig / und gewärtig.
Gehe Xaveri / reise / und schiffe: der
Mond dein Wappen Bild gleichet ja auch
einem Schiff / wan er wachset / wie Ri-
chardus à S. Laurentio anmercket. Euntes
prædicate. O ja freylich wie wachset nit
wie lauffet / wie schiffet nit der Seelen-
eyferige Xaverius!

Richard. li.
7. de laud.
3. Mar.

18.

Mit ausführlichen Worten hat die-
ses Iaias der Evangelische Prophet ge-
weissaget: und ich bin der Meynung die
Weissagung laute auch dem Buchstaben
selbst nah auf Xaverium. Höre man:
Adjicet Dominus secundo manum suam ad
possidendum residuum populi sui. **S**o
hat das zweytemahl Land angelegt.
sagt der Prophet / das Jenige zu erhal-
ten / so ihm noch abgieng von seinen Auf-
serwöhleten. Wo ist aber diese zweyte
Handanlegung GOTTES geschehen?
der Prophet bestimmet unterschiedliche
Länder; zu letzt aber schliesset er also:
à Senaar, & ab insulis maris. Diese geist-
liche Seelen-Weit soll gemacht werden
in dem Land Senaar, und in denen weit
entlegnen Inseln. Was ist aber dieses
Senaar für ein Land? wo ligt es? der
fürtreffliche Schrifte-Steiler Forerius sagt
es mit folgenden Worten: Senaar sunt
populi ad Orientem, qui Sinæ dicuntur, no-
bis Lusitanis notissimi, quos Chinas apella-
mus. Es seynd die Morgen-Ländische
Völcker / die so genante Chineser in Chi-
na. Alldort gegen Orient / gegen Auf-
gang der Sonnen / sagt der Prophet fer-
ner ganz ausführlich / wird das Evange-
lische Predig-Amt grosse Sig / und Bent
erhalten. Prædabuntur filios orientis. Ist
nit dieses alles daß was Xaverius mit seinen
Predigen sigreich bestritten / und einbe-
kommen hat? Es werden mir aber vil-

Mal. II. Ly-
sam. lib. vii.

Roz. in 2.
Mal.

leicht die Jenige / so in Ansehung der
Schrift den Verstand des Buchstaben
Hand haben wollen / einwerffen / es lant
te dieser Text auf die heilige Apostel / und
in Sonderheit auf den heiligen Apostel
Thomam / der in dem Morgen-Ländi-
schen India geprediget hat / und an sol-
chem Ort auch für den Ewigen
gestorben ist: also bekräftiget es
der tieff gelehrte Timotheus: Tho-
mas Apostolus Prædatus est Indiam. **A**ber
aber bitte nur / man wolle die Worte
nehmen / und den Text recht bedacht
überlesen. Wie lauten die Wort? Ad-
jicet secundo manum suam. Das zwey-
temahl hat GOTT sein gutthätig Hand
angelegt: Secundo. So ist es also zwey-
temahl geschehen? das Erstemahl / und
das andermahl? ja freylich / daß ist
klar. So lauter ja die Prophecyung
auf Xaverium? Thomas der heilige Apo-
stel ist das erstemahl in Indien zum Pre-
digen kommen / und wer sonst das ander-
remahl als Xaverius? Adjicet secundo ma-
num suam: prædabuntur filios Orien-
tis.

Noch überdas ist wohl merckwür-
dig / daß der Prophet sagt / es werde
durch diesen Evangelischen Feldzug das
zuvoor übergeblibne Volk unterwürdig
gemacht werden. Ad possidendum re-
siduum. Mithin gehet die Red auß-
drücklich auf den zweyten Neuen Welt-Pre-
diger Xaverium; Massen er dahin kom-
men GOTT zugewinnen das Jenige /
was der heilige Apostel Thomas nach sei-
nem Tod übergelassen: Ad possidendum
residuum. Noch einen kläreren Bewei-
sthum. Der Text sagt auch: nemerent
stiegen auf die Schultern der starcken
Männern. Volabant in humeros Philistinum.
Ich kan einem aber allda die Wahl las-
sen / ob er diese Wort auf die New-Pre-
diger / oder aber auf die New-Pre-
diger / so dieselbige befehrt haben / ver-
stehen / und andeuten will. Wan man
selbe auf die new-befeherte Indianer an-
setzet / so weiß man ja schon / was gelid-
et GOTT der Herr dem Xaverio in man-
chehennuß: vollen Traum vorgehlet
habe einen Indianer / den er lange Zeit auf
seinen Schultern tragen mußte? volabant
in humeros. **W**il man aber die Wort

Forer. fibid.

ausdeuten auf die Behändigkeit / mit welcher die Nachfolger / und Jünger des Apofftel: Apollolorum discipuli, wie sie Forerius nemet / dieses Werck gang eilfertig / und also zu sagen / in dem Flug angegriffen haben; So ist ja ebenfals Xaverio dem Jünger und Nachfolger der Apofftel in Geschwindigkeit niemand zu vergleichen / als welcher in diser seiner Aufrichtung so schnell geloffen (geflogen solle ich vilmecht sagen) daß er inner halb ewig Jahren einen Weeg von drey und dreyßig Tausend Meil gemacht hat / daß dem heiligen Apofftel Thomz übergebliene Indien GOETZ zugewinnen. Et volabunt: Apollolorum discipuli. Wer sihet dan mithin / noch nit / wie klar Malas von Francisco Xaverio unserem edlen Navarretz prophezet habe / was gestalten er als wie der zunehmende Mond zu Befehrung der neuen Welt schnell angehoffen seye? Prædabuntur filios orientis: Euntes.

20

Richard. a Laur. li. 4. & 7. de land. 3. JM.

Senec. ep. pilt. 22.

Wir wollen aber auch sehen / wie sich Xaverius in diesem seinen zu gleich schnellen Lauff / und förderlichen Aufnam verhalten habe. Euntes. Der Mond ist nach Zeugnis des angezogenen Richardi aus allen Himmlichen Liechtern das Nächste bey der Erden. Er hat ein mäßiges / temperiertes Licht eingerichtet nach denen unterirdischen Dingen; also daß er den selben gang nichts schade / bey diser Bestellung ist er gleichwohl / wie der weise Seneca bezuget / allzeit gleichförmig / und in sich selbst unveränderlich: sibi eadem est. Ohnerachtet / daß er von aussen das Ansehen hat anderlich zu seyn / indeme er auf so verschiedene Weis sein Licht ausschleitet. Bald kommet er in das Zeichen des Krebs / bald in den Scorpion / bald in den Schilgen / bald in andere Häuser des Himmlichen Thierkreises / ohne daß er sich darob entsetze / oder sein Angesicht ändere. Allmächtiger GOETZ! von wem rede ich! rede ich von dem Lauff des Monds / oder rede ich von dem Lauff des hellleuchtenden Xaverii? Ich rede von Xaverio Christi glaubige als von dem Mond / und Liecht der neuen Welt. Was ware es anderes / wan man ihn sahe mit einem unbeschreiblichen Liebs-Eyfer in alle Häuser ein / und ausgehen / als daß er beschafftigt ware alle zu gewissen? was ware es / wan er jetzt ein / und anderes wahl hinein gehet in d. s. Haus eines unkeuschen Menschenens / als daß er trachtete Ihne zum Heurath mit seinem Beschlaf zu bereden? des wegen begunte er auch ihr Schönheit zu loben. Was ware es / wan man sahe / daß er die Karten-Blätter in die Hand namme / selbe untereinander mischete / als daß ein anderer / der im Unglück spihlere / seiner Ungebult gewarnt wurde /

damit er nit durch dieselbe sein eigne Seel versphilete? Xaverii! Xaverii, mit Karten Epihl umgehen? Ein Ordens-Persohn? wo bleibet die angewohnte Strenghheit des Lebens? wo dem Forcht / und Ansehen? Xaverii was thust du? Er ist ein Mond / und richtet sein Liecht also ein / daß es auch schwache Augen ansehen können? Er wird alles für alle / und mit allen / damit er alle gewinne. O unvergleichlicher Eyfer und Liebe Xaverii! diese so fürrestliche Liebe muß sich etwas mehrers besichtigten lassen.

21.

Exod. 25.

Lyran. ibi.

Kömt ihr euch nit erinnern / Carolische Zuhörer / Xaverii zwey Cherubin des alt-testamentischen Tabernacis? diese hat Moyses auf den Befehl GOETZ aus Holt verfertigen lassen / und zwar durch den Hammer des Holts Arbeiters. Duos Cherubin auro, & productis facies. Als hernach der mächtige König Salomon seinen Tempel erbauet / hat er andere zwey Cherubin hergeschafft / nemlich aus Oliven-Holz / und verguldet: fecit duos Cherubin de lignis Olivarum. Was rum hat dan der reiche König Salomon sein Cherubin nit auch aus Holt gemacht / als wie Moyses? der bewehrte Lyranus sagt / daß Moyses die Seimige aus Holt gemacht habe / weil sie gegen denen / die Salomon hat machen lassen / sehr klein waren: Erant toti de auro. quia erant valde parvi respectu istorum. Es wird sich aber nit behaubten lassen / daß Salomon an Gold einen Abgang / oder ein Gespartheit gehabt / und das Holt nit habe auf diese Cherubin als ein besondere Zierd des Tempels wenden wollen / wan sie auch schon groß / und ansehnlich haben seyn müssen. Man wird nit etwan sagen / darum seyen des Moyses Cherubia von Holt gewesen; Weil es GOETZ außdrucklich also befollet; bey dem Salomon aber hat er nichts dergleichen angehofft? daß ist schon wahr. Allein ich möchte die Ursach dieses Unterschieds wissen. Laßt sehen. Warum hat man diese Cherubin machen müssen? die Cherubin des Salomons hat man gemacht / daß sie beständig in dem Tempel verbleiben sollten: des Moyses die Seimige aber mußten mit dem Tabernacel von einem Ort zum anderen mitreisen. Klärer zu reden. Die Cherubin des Moyses wurden gemacht zum Reisen / und auf der Reiß stoffete bald dieses bald etwas anderes daran: des Salomons seine Cherubia waren nit zum Reisen angesehen / und darum seynd sie auch nit zum anstossen gerichtet worden. Und hieraus läßt sich die Ursach des Unterschieds deutlich abnehmen. Die Cherubin die nit Reisen dürfften / und mithin des vilfältigen Anstossens überhebt waren / die waren leicht gut / wan sie nur aus Holt gemacht / überguldet /

und etwan zu einer mehreren Zierd auß
senher mit guldigen Blättern besetzt wa-
ren. Hingegen die Cherubin die Reifen
mussten / die bald an dieses / bald an je-
nes anstosseten / lieffen sich nit von Holz
machen / weder mit angehängten gulde-
nen Blättern auszieren / dan es ist ja
klar / sie wurden sich gar bald abgesto-
ffen haben ; Also daß das Holz wurde
herfür gesehen haben. Ist es nit wahr /
Nein / sagt derohalben GOTT der
HERR / nein / ich mag nit haben von
Holz / von Gold durckaus / von gegos-
sen oder geschlagenen Gold müssen sie
seyn / damit sie mehr reifen / und ü-
berall anstossen / nit nur das Gold nit
abgestreift werden / sonder nur immer
desto heller glanzten. Duos Cherubin au-
reus, & productilis facies. Die Cherubin,
die Weise / geistreiche Männer / die an
verschiedenen Orten in der Welt müssen
herum reifen: die Cherubin, jene Apos-
toliche Männer / die unter denen Leu-
ten schalten / und walten müssen / die
immerdar an die Leut anstossen. Die müssen
von puren Gold seyn vermittelt der
vollkommenen Liebe: sie müssen heb-
haft und steiff seyn in der Lehr / und
guten Exempel: sie müssen seyn ausge-
arbeitet durch die Hammer / Streich der
Abtödtung / und Gedult / damit in dem
vielfältigen Anstossen das Gold nit abge-
he / als wan sie nur hülfzig / und vers-
gult wären. Aureos, & productiles fa-
cies. O wie wohl zeuget es sich / daß der
Geist Xaverij recht vest / und steiff ware
auf allen seinen Reisen des angetrettenen
Apostolischen Predig-Amtes. Er stosse-
te an an denen Barbaren: Er stossete an
an die Unglaubige: Er stossete an an
allerhand sündhafte Menschen / gleich-
wohl lieffe sich bey allem diesem so gar
nichts von dem hölzigen zerbrechlichen
Menschen sehen / daß man ihn gar nit
für einen Menschen sonder für einen wahr-
haften Cherubin muste ansehen. Was
ware dieses anders als / daß er sich durch
die Gnad hat lassen zu einem ganz guldi-
gen Cherubin machen / damit er ohne
Gefahr unter so unterschiedlichen Leuten
wandlen möchte. O Diener GOTTES
Zes! was für ein vester Geist / was für
ein steiffe Liebe / was für ein unbiegsa-
me Gedult ist nit vonnöthen / wan man
so oft an denen Menschen anstosset / und
jedannoch das Gold nit abreiben will?
wan wir nur von aussen her mit guldigen
Blättern gezieret / inwendig aber hölzig
seynd / so kan ich versichern / das Holz
wird sich in dem öfftern anstossen gar
bald zeigen / weit darvon von dem An-
stossen / so lang wir in uns hölzige un-
gedemte Anmutungen haben / damit wir
nit den schönen Glanz unseres höchsten
Amtes / Verrichtung verdunckeln / und

daß / was Gold ist / zu Holz machen.
Xaverius ware recht daran / der hat sich
niemahlen verändert nach Art nemlich
seines Monds / der durch die Düncker
sonst schädlichen Thier ganz umbeset-
diget aus / und und eingehet.

Ist noch nit auß. Der Mond ist
zwar in sich selbst nur ein Mond / und
dannoch scheint er vielfach zu seyn: der
Ursachen halben haben ihm auch die alle
Heiden verschiedene Nömen gegeben:
als nemlich / Juno, Diana, Heceus, De-
lia Phaebe &c. Xaverius ware zwar nur
allein / nur ein Xaverius / entzweyten er
ber O für wie vil Xaverius lieffe er sich nit
ansehen in seiner vielfältigen Arbeit / und
Beförderung des Seelen / Heile? Mi-
nimus erit in mille. Unter tausend wird
er der mindste seyn: hat laias gehet /
und mit Zug auß Xaverium lagen können.
Et gulte wohl für tausend; willen er al-
lein einen solchen Seelen-Eyfer hatte /
dergleichen ihrer tausend andere nit ha-
ben; da er doch entzweyten einzig / und
allein ware / und zwar seiner Meinung
nach der mindste auß allen. Minimus
erit in mille. Eben jetzt fallet mir bey /
was der trefflich wohl gelehrte Jesu-
sebius von einem gar raren Vogel / Tri-
tonia genant / meldet. Dieser Vogel ist
ein Wunder / und Kunst-Stud der Na-
tur zunennen. Dan wan man ihn Ein-
gen höret / so kommt es einem vor / als
höre er zugleich drey Stimmen von drey
unterschiedlichen Vöglen. Ut uno spiritus
videatur multos formare tonos, tanquam si
tribus gutturibus formatetur. Aber was
soll dieses für ein Wunder seyn gegen dem
Zenigen / so sich in der Predig Xaverij
ereignet hat? Er ware ein einzig Predi-
ger. Er predigte auch in einer
Sprach / und da hatte es das Ansehen
als wären nit nur drey / die predigten /
sonder noch wohl ihrer mehrere / und
zwar so vil / so vil unterschiedliche Wöl-
cker beysammen waren / deren ein jedes
ein besondere Sprach redete / Xaverium
aber auf einmahl aller anwesenden Spra-
chen reden hörten.

Die heilige Vätter können jenen
Stern nit genug anrühmen / der in der
gnadenreichen Geburt JESEU CHRISTI
unseres Erlösers erschienen ist. Der
heilige Kirchenund Stifft-Vatter AUGUSTINUS
nennet ihn die Zungen des Him-
mels: Magnifica lingua caeli. Der heilige
liche Pabst Leo nennet ihn einen him-
lischen Prediger: Caelo faceret Er-
gelizante cognoscei. Der heilige Vatter
Maximus nennet ihn einen außwerts-
chen Abgesandten / einen Nuntium der
Ankunft JESEU CHRISTI: Nuntius
recti. Mein wortum wird aber drey
Jan

Himmliche Nuntius, und Prediger also hochgepriesen? Darum / sollen wir etwan sagen / weilen er in Morgen-Land / in Orient / sein so helles Licht sehen lassen? vidimus stellam ejus in Oriente. Oder sollen wir vilmehr behaupten / er habe darum so grosses Lob verdient / weilen er denen / die Christum suchten / den Weeg gewisen hat / und zwar mehrer mit dem Glanz seines Exempels / als mit der Strimm seiner Strahlen. Ad DEUM adorandum praeando perducatur. Also sagt der heilige Leo. Oder aber wegen seiner Freyheit im Predigen / mit welcher er auch denen Königen geprediget hat? oder endlich wegen der Freundschaft / warmit er sich nach denen richtete / die er anführte? wie der heilige Chrysologus vermerket. Si viam temperat, at magorum seruiat, & mitatur ad gressum. Daß laßt man alles gelten / und wegen allem diesem kan auch der heilige Franciscus Xaverius angehymet / und gepriesen werden / welcher als ein Himmlicher Nuntius, ein Himmlicher Prediger in Orient denen Königen das Evangelium ganz frey geprediget / und sich lieblich in alle geschicket hat. Aber noch etwas anders preiszwürdiges zeigt sich an dem Stern Christi.

Seynd dan der Stern mehrer gewesen als nur einer? Nein / es ware nur einer. Vidimus stellam ejus in Oriente. Und haben sie alle zugleich verstanden / was der Stern andeute? ja auffer allen Zweifel. Venimus adorare eum. So ist dan dieses die Haupt-Sach / so an dem Stern zu loben ist? der Stern / der nur ein einziger Stern ware / der nur in einer Sprach seines Lichts predigte / gleichwohl aber von so vielen Königen / und Königreichen verstanden wurde in der Lehr / so er verkündigte. O diser Stern war ein Zungen des Himmels / ein Himmlicher Prediger / und ein absonderlicher Stern Gottes auserwählet / und bestellet zu dem Besuff / und Befehung des Orientis. Vidimus stellam ejus in Oriente. Halte man aber jetzt den Stern / und unseren Xaverium gegen einander / und man wird daraus erkennen / daß grosse Wunder der Xaverianischen Predig / und zugleich auch sagen müssen: Xaverius ist ein Zungen des Himmels / ein Licht des Orientalischen Indien. Sein Geiſt ist gewesen ein lauterer Feur der Liebe / von welchem David der heilige König sagt / daß es ein Feur seye für alle / und einen jeden besonders wärme / als wäre es nur für einen allein. Ministros tuos ignem urentem. Es war

re sein Eyfer das Himmels Brodt / so der HERR in Indien regnen liesse / welches auch in ein in Mund einen besonderen Geschmack hatte. Pluie illis Manna. Es war sein Predigen das heilsame Wasser der Weisheit / welches zwar nur ein Wasser ware / gleichwohl aber sich also mehrete / daß es alle Gewächs in ganz Indien begosse. Aqua sapientie salutaria. Sehet / sehet / Christgläubige das Licht / und den Lauff des wachsenden Mondes Xaverij.

O verwunderlicher Xaveri! ist dan noch etwas übrig / warin du wachsen kanst? O unermüdeter Seelen Eyfer / der um kein Ruhe wußte! Eantes Mein heiliger Navarzer siehest du dan nit / wie wider dich nit nur ein Tod / sonder ein ganzer Hauffen / ein ganges Heer Tod bewaffnet mit Stein / mit Biß / mit Schwerdt / und Spieß / mit Pfeil und Lanzen / mit Schmach / und Spott / mit Streich / und Schlag auf dich anrucke? Aber mit wem rede ich? ich rede ja mit einem Xaverio, dem nit so vil Ungemach begegnet kunte / daß er nit noch mehr b. gehrte / und heraus forderte? Amplius, amplius, mehrer / mehrer / höre ich ihn schreyen. Der Mond laßet sich nit stellen sagt der gelehrte Aretius, wan sich schon die ganze Erden entgegen

Deo form. 6. de epiph.

Chrysol. tom. 156.

24.

Glof. in Math. 2. Suab. ibi. Suarez. de vit. Chri. d. 14. lect. 2. Mila. A. rel. de Epiph. Druth. in Math. 2.

Math. 2. Olor. in vit. regis Emmau. Navar. tr. de orat. cap. 2. n. 22.

Psal. 103.

Psal. 77.

Eccli. 15.

25.

A. J. Emp.
li. r.
Masen.
apud Picin.
li. 11. symb.
149. nu. 17.

gegen setzet ihn zu verfinstern: und Xaverius soll sich innhalten lassen; mehrer/mehrer/weiter/sagt er/ und läst sich vom Reifen/ und Predigen nit abhalten. Eunt. Die Gloggen hat nach Zeugnis Masenii, und gemäß des Augenscheins selbst dieses an sich/ daß sie mit Gedult die Streich aushalte/ nur damit ihr Klang nit vergehe/ und sie sich möge hören lassen. Feriar, dum audiar. Jene Wunder-Kuthen des hohen Priesters Aaron, so aus Mandelholz ware/ ist nit nur ein Zeichen/ sonder auch ein Simbild der Priesterlichen Würde/ und Cyfers des Aaron gewesen. Wan schon Wind/Reiff/Regen/ und Schnee darüber gienzen/ hat sie doch geblühet/ und Frucht getragen. O was für ein innigliches Wohlgefallen hatte nit GOTT in Ansehung des beängstigten eyrigen Xaverii! ich darf wohl sagen/daß dieses jener Garten gewesen/ dessen in dem hohen Lied gedacht wird/daß GOTT der HERR ihm habe belieben lassen darinn hinab zu steigen/ um sein Zeit zu vertreiben: es ware aber diser Garten mit Nuß-Bäumen besetzt: Descendi in hortum nucum. Gleichwie aber der Nuß-Baum sich nit abschrecken laßt auß neue Frucht zu tragen/ wan man ihm schon wegen denen Früchten des vorigen Herbsts übel mit Brügel/ und Stangen begegnet ist/ gestalten Nalfo von ihm singet: Fructus obest, peperisse nocet, nocet esse feracem: also ware Xaverius ein Nuß-Baum: Garten/ dessen Cyfer sich von so harten Anstößen verschiedner Arbeitseeligkeit von dem Frucht bringen nit ließe abhalten/ sonder begunte sich nur immer um neue Frucht/ durch neue Schläg/ und Anstöß zu bewerben/ mit hin aber verurlichte er dem höchsten GOTT größtes Wohlgefallen. Descendi in hortum nucum.

Ich verwundere mich aber eben nit mehr so hoch über die Gedult/ und Bezierd zu leyden/ so Xaverius hegete den Seelen Frucht dardurch zu befürdern/ sonder ich muß jetzt mein Verwunderung abtheilen/ und den meisten Theil derselben auf dieses wenden/ daß eben der jenige Xaverius, welcher also hitzig nach Leyden/ und Verachtung trachtete/ sich zugleich auch in Vertretung der öffentlichen Ehren-Stellen so trefflich wohl zu schicken weiß. Es hat Zeit/ und Gelegenheit erfordert/ daß er sich an dem Hof/ und in dem Pallast des Königs von Bungo in dem Ansehen/ und äußerlichen Hochheit eines Apostolischen Nuntii stellen mußte. Großer GOTT! was sehen wir allda für einen Xaverium! er trage an einen Talar von dem feinsten Chamelot/ einen Chor-Rock von zartister Leinwand/ ein Stoll von grünem Samet/ reich mit

Gold bordiert: einen Stab ebenfals von köstlichem Holz mit Gold eingeleitet/ der Hut reichlich gezieret: die Schuhe von Sammet/ der oberst Hof-Mantel vor ihm/ um ihn Diener und Aufwarten ein grosses ansehnliches Gefolg. Was ist das? ist dieses unser Xaverius? wer sonst so arm? baarfuß? schlecht? Er wir Xaverio diesen feinen Talar abnehmen/ um ihm in sein Herz hinein zu leben/ wie er sich in einem so prächtigen Anzug behebe/ müssen wir den Propheten laß an hören/ der sich eben eines fast gleichen Umstands zu erkundigen trachtet.

Wer seynd diese/ sagt der Prophet/ die da fliegen/ als wie die Wolcken? Qui sunt isti, qui ut nubes volant? Es hat aber der Prophet in dem Geist die Apostel und Apostolische Männer gesehen/ sagen die vornehmste heilige Väter Augustinus, Hieronymus, und Gregorius. Er hatt auch Xaverium den Indianer-Apostel gesehen/ will ich sagen: und da fraget jetzt die voll der Verwunderung: wer ist dieser/ der steigt als wie ein Wolcken? Ist nit die Wolcken eben die jenige/ die zuvor ganz niederträchtig auf der Erden dahin krochen/ ist? wie ist sie dan jetzt gählingen so hoch in den Flug kommen/ daß sie sich auf einmal also erhebet? die Wolcken/ die vorher hin also finster/ und dunkel ware/ wie ist ihr geschehen/ daß sie auf einmal von der Sonnen also erleuchtet/ und durchs hellglänzend worden? schön-prangende Wolcken/ hast du dich dan auf einmal deines Herkommens/ und Stands vergessen? weißt du nit daß du nur ein Dampff der Erden bist? GOTT behet mich darvor/ daß ich meiner also schnell vergesse/ sagt die Wolcken. Was von der Sonnen geschiet/ das laß ich geschehen: durch diesen Glanz durch die Hitze wird ich zerteilt/ und ergieße mich in einen fruchtbaren Regen. Regen/ und die Erden fruchtbar machen das ist/ worum ich ein Wolcken bin; daß ich aber zugleich erhöhet/ und mit denen einfallenden Sonnen-Strahlen purpurirt/ und verguldet werde/ das achte ich weiter nit. Also auch Xaverius, er hat seiner frewilligen Demuth ganz nit vergessen: was sich aber der Prophet nit daren finden kan/ daß ein Demüthiger also in der Höhe als wie ein helle Wolcken voller Glanz daher fliege/ ut nubes volat: so geseh Xaverius ihm/ und uns zur Antwort/ was der Prophet selbst gleich hernach gesprochen hat: Me enim intule expectant: die Zinsulen warten auf mich. Daß ich mich erheben/ und wie ein Wolcken mit Glanz umgeben lasse/ das geschiehet dem neuen Welt auf mich warten/ als auf ein Wolcken/ so sich in einen heylsamnen Regen

Gen. 6.

Ovid. eleg.
de Nuc.

26.

Vit. li. 3.
cap. 13.

gen der Christlichen Lehr über sie ausgießte: mo enim insula expectant. Jetzt nemt man von der Kunst Xaverii gleichwol den prächtigen Aufzug hinweg / und man wird mitten in dem so stattlichen Gepräng ein Demut / und Armut leybendes Herz finden. Siehe man aber nach tieffer hinein / und man wird finden ein Herz voll des brinnhitzigen Seelen-Eyfers voll der sinnreichen Einfällen / und Liebs-Grüßlein / auf dessen Veranstellung bald die Demut dem Seelen-Eyfer ein Magd

musste abgeben / bald aber wurde eben diese Demut wiederum für die Frau im Haus über den Pracht und Ehren bestellt: bald wurde sie zum Dienst in Widerträchtigkeit angefelt: bald aber zum Streit und Obzügen besonders in gegenwärtiger Gelegenheit wider die hochmütige Indianische Bonzier gebraucht. Und also gieng es zu bey dem Mondschein Xaverii: also wuchse er / also lauffete er / also flog er / GOET die Seelen zu gewinnen.

Fünffter Absatz.

Der Mond Xaverii wird voll / und erfüllet die Kirch mit der Frucht seines Predig-Ambts.

38. **U**n kommen wir auf den Vollmond Xaverii; der wachende Mond wie wir sehen / und der gelehrte Bargalius sinreich anmercket / nimmet so lang zu / bis er gleichwohl gar voll wird. Donec totum impleat orbem. Wer wird aber mit Worten genugsam erklären können / wie voll an Heiligkeit / und Gnad Xaverius worden? er hatte in sich die Völle der Christlichen / und Apostolischen Tugenden in einem ganz ungemeynen helbenmäßigen Grad. Er hatte in sich die Völle einer unbeschreiblichen Wunder-Kraft / wodurch er unzählbare Miracel gewürckt: er hatte einen vollständigen Gewalt über alle Element. Bis zu einer solchen Völle ist Xaverius fort geschritten. Eunt. Worbey wohl zu merken / daß er nit feinet / und seiner eignen Glory wegen so weit gangen / sonder allein wegen der Glory / und Ehr GOETes / wie auch zu grösserer Erhöhung der heiligen Kirchen.

angelegt werde; dan zu diesem wird unser seits die Mitwürckung erfordert: und muß unser freyer Willen das Einige auch dazzu thun. Der Ursachen halben sagt der Tert nit / wie gar tieff sinnig anmercket der grosse Augustinus, was abgangen ist / sonder: was abgethet. Quae defunt: Aug. in nit: quae defuerunt, seitenmahlen dem Leyden Christi in sich selbst ganz nichts abgangen / sonder ist selbes ein häufige Erlösung gewesen / wie es David lang voraus gesprochen hat. Dieses aber gehet dem Leyden Christi ab / daß selbes bey denen Menschen nit fruchte. Da siehet / was ein jeder in seiner Welt mit mühesamten Predigen / und vilfältigen Leyden an dem Leyden Christi erlitt / Paulus in der alten / und Xaverius in der neuen Welt; sie bemühen sich nemlich / damit das Leyden Christi bey denen Menschen fruchte: Ad impleo, quae defunt. Also sehen sie wohl / der Vollmond Xaverii ist der Kirchen zu nutz voll worden: Pro corpore ejus, quod est Ecclesia.

Bargal. in mund. symb. l. I. n. 219.

Aug. in Plal. 26.

Plal. 129.

39. **F**raget nur / Christgloubige / disen unsern andern Paulum, wohin sein so vilfältiges Reisen / Arbeiten / und Leyden angehen sene? und ich glaubet werde euch mit denen Worten des ersten Pauli antworten / sagend: Ad impleo ea, quae defunt Passionum Christi in carne mea pro corpore ejus, quod est Ecclesia. Ich erfülle / ch mache voll / sagt er / das was lher stehet von dem Leyden Christi JESU zu nutz seines geistlichen Leibs / so da ist die Kirchen. Wie solt dieses möglich seyn können? gehet dan etwas ab / oder hat etwas abgehen können an dem Leyden Christi? Aus dermassen wohl reden hierüber die zwey / der Seraphische / und der Englische Lehrer. Es gehet nichts ab / und hat auch nichts abgehen können an der Gemüthe / und Erklecklichkeit des Leydens Christi / wohl aber ist abgangen / und kan abgehen die Würcklichkeit / und Erspriesslichkeit desselben / also daß selbes nit fruchte / und de Barzila Sanctorale.

Lasset uns aber die Sach noch besser aus einander suchen. Wie hat dan Xaverius disen Abgang erket? wie hat er die Kirchen vollgemacht? sehe man in was gestalt der geliebte Jünger die Kirchen gesehen habe. Etunde sie nit ober dem Mond? ja: Luna sub pedibus ejus. Apoc. 21. Dan wan nach Zeugnis des heiligen Methodii der Mond ein Ebenbild deren ist / die getauffet seynd worden / so stehet / und bestehet die Kirchen auf dem Glauben der Catholischen Christen. Per lunam eorum fidem designati putamus, qui per regenerationis lavacrum mala expiati sunt. Es ist aber gar kein Zweifel zu haben / daß nit Christus JESUS unser liebster Herr disen Mond mit seinem völligen Glantz / und Schein erleuchtet habe: wie dan auch der heilige Augustinus in Betrachtung dessen die Kirchen einen Vollmond nennet: Quam caecus est, qui plenam lunam errat. Aber

30.

Method. in sympos.

Augu. in Plal. 103.

Bonav. in Luc. 17. D. Thom. in Colof. 1. l. c. 6.